

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust**

BWV 170



Sonnabend, 24. September 2022, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Alt           Henriette Gödde

Cembalo     Jonas Sandmeier

Orgel        Martin L. Carl, Helmut Hoefl

Bach-Collegium

Leitung     Achim Zimmermann

Liturgin    Pfarrerin Kathrin Oxen

---

---

## Kantategottesdienst

---

**JOHANN SEBASTIAN  
BACH**  
1685-1750

**Fantasia con imitazione in h-Moll**  
BWV 563

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Psalm 139

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende  
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.



1. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
 2. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein \_ Leid soll uns wi - der  
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für \_ uns, die wir warn ver -  
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für \_ uns, hüt' \_ und \_  
 2. lo - ren, am Kreuz \_ ge stor - ben und \_ vom \_  
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist \_ be -



1. wacht; \_\_\_\_\_ es steht al - les in sei - ner Macht.  
 2. Tod \_\_\_\_\_ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
 3. reit' \_\_\_\_\_ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

### Ansprache



1. Gott ist ge - gen - wär - tig. Las - set uns an - be - ten und in Ehr -  
 Gott ist in der Mit - te. Al - les in uns schwei - ge und sich in -



1. furcht vor ihn tre - ten. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Au -  
 nigst vor ihm beu - ge.



gen nie - der; kommt, er - gebt euch wie - der.

5. Luft, die alles füllet, / drin wir immer schweben, / aller Dinge Grund  
 und Leben, / Meer ohn Grund und Ende, / Wunder aller Wunder: /  
 ich senk mich in dich hinunter. / Ich in dir, / du in mir, / lass mich ganz  
 verschwinden, / dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren  
 mein Gesichte. / Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der  
 Sonne stille halten, / lass mich so / still und froh / deine Strahlen fassen /  
 und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, / innig, abgeschieden, / sanft und still in  
 deinem Frieden; / mach mich reines Herzens, / dass ich deine Klarheit /  
 schauen mag in Geist und Wahrheit; / lass mein Herz / überwärts / wie  
 ein' Adler schweben / und in dir nur leben.

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729  
 Melodie: Wunderbarer König (Text und Melodie: Joachim Neander 1680)



## Zum Werk

Die Kantate ist 1726 entstanden und wurde am 28. Juli dieses Jahres zum ersten Male aufgeführt. In ihrer Knappheit und sparsamen Besetzung will sie sich den zweiteiligen Nachbarwerken dieses Jahres – BWV 39 und 88 gehen ihr voran, BWV 187, 45, 102 folgen ihr – nicht recht einordnen; doch bietet sich eine naheliegende Erklärung an: Vermutlich hat Bach im selben Gottesdienst noch eine Kantate seines Meininger Vetters Johann Ludwig Bach (»Ich will meinen Geist in euch geben«) aufgeführt. Beide Kantaten wurden also offenbar ähnlich wie auch schon in früheren Jahren, z. B. am 4. Sonntag nach Trinitatis 1723, gleichsam zu einem zweiteiligen Gesamtwerk vereinigt. Da er nun neben dem Werk seines Vetters nicht nochmals die Dichtung dieses Textjahrgangs vertonen konnte, griff er auf den Kantatenjahrgang von Georg Christian Lehms aus dem Jahre 1711 zurück.

Lehms interpretiert die Gedanken der Bergpredigt aus dem Sonntagsevangelium auf echt barocke Art. Da Jesus die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer als Scheingerechtigkeit entlarvt, so erweist sich – nach Lehms – die Welt als »Sündenhaus«; nur bei himmlischen Gedanken findet die Seele Ruhe vor ihr (Satz 1, 2). Der Christ, so meint Lehms weiter, könne sich daher angesichts der »verkehrten Herzen«, die Gott zuwider seien (Satz 3) nur das eine wünschen, nämlich das Leben so bald wie möglich zu beenden, um von Jesus aufgenommen zu werden (Satz 4, 5). An speziellen Hinweisen auf den Lesungstext finden wir in Satz 2 die Wendung: Die Welt »will allein von Racha, Racha sagen« (vgl. Matth. 5, 22).

Die Komposition Bachs ist eine echte »Cantata«. Sie enthält ausschließlich madrigalischen Text und verlangt den Alt als einzige Solostimme; nicht einmal ein Schlusschoral bietet Anlass zur Verwendung eines Chores. Wahrscheinlich stand Bach zu jener Zeit ein fähiger Altist zur Verfügung, der dann sechs Wochen später Kantate 35 und zwölf Wochen später Kantate 169 zu singen hatte. Das Instrumentarium verlangt außer Oboe d'amore, Streichern und Continuo auch eine obligate Orgel, der jedoch – im Gegensatz zu andern Kantaten Bachs aus jener Periode – kein Obligatpart in einer konzertanten Einleitungssinfonie zufällt sondern lediglich die obligate Begleitung zweier Arien (wahrscheinlich zwang die obenerwähnte Doppelaufführung zu zeitlicher Einschränkung).

Die Eingangsarie ist von pastoraler Beschaulichkeit. Repetierende Achtel der oboenverstärkten Streicher über einer gemessen abwärtschreitenden Bassfigur bilden den instrumentalen Rahmen, innerhalb dessen der Alt seine weitgespannte Melodik entfaltet. Ein Seccorezitativ führt zur zweiten Arie (Satz 3), einem Satz von ungewöhnlicher Instrumentation: Der Continuo schweigt; die Unterstimme – man nannte sie in solchem Falle »Bassettchen« – wird von den unisono geführten Violinen und Bratschen gebildet; zwei obligate Oberstimmen sind je einem Manual der Orgel zugewiesen. Um Bachs Absicht zu erkennen, müssen wir uns die Funktion des Generalbasses in seiner Zeit vergegenwärtigen: Er ist das Fundament, der verlässliche Halt jeder Musik. Sein Fehlen hat bei Bach in der Regel Symbolcharakter und weist entweder auf den hin, der diesen Halt nicht *braucht* oder aber auf den, der ihn *verloren* hat, der keinen Grund mehr unter den Füßen, sich von Gott entfernt hat. So kennzeichnet auch in der hier betrachteten Arie das Fehlen des Generalbasses »die verkehrten Herzen, die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein«. Scharfe Vorhaltdissonanzen charakterisieren die Melodik.

Nun aber wird der Blick von der Welt hinweg zu Gott gerichtet. Satz 4 betont diese Wendung durch Streicher-Instrumentierung, die meist aus gehaltenen Akkorden besteht, jedoch den Textworten »bei Gott zu leben, der selbst die Liebe heißt« durch bewegtere Begleitung Nachdruck verleiht.

Die Schlussarie ist ein triumphierender Gesang auf die Abkehr von der Welt und die Sehnsucht nach dem Himmel, umspielt von den Figurationen der obligaten Orgel, die Bach in einer Aufführung seiner letzten Lebensjahre durch obligate Flöte ersetzen ließ. Die bildkräftige Thematik des Eingangsritornells offenbart sich, wenn die Altstimme seine Melodie aufnimmt, mit ihrem (sonst als unsäglich vermiedenen) Tritonusprung auf »Mir ekelt« als textgezeugt; in der vokalen Umbildung des Themas tritt die aufwärtsstrebende Tonleiter als Bild der Hinwendung zu Jesus hinzu:



Der Abdruck der Einführung aus: Alfred Dürr „Die Kantaten von Johann Sebastian Bach“, zwei Bände; Kassel 1971, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.

Nächster Bachkantate-Gottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 8. Oktober 2022 um 18 Uhr**

*75 Jahre Bachkantate-Gottesdienste in Berlin*

*65 Jahre Bach-Collegium*

*60 Jahre Karl-Schuke-Orgel*

**Wir danken dir, Gott, wir danken dir**  
**BWV 29**

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor, Trompeten,  
Pauke, obligate Orgel, Streicher und Basso continuo

Christina Roterberg (Sopran), Susanne Langner (Alt),  
Volker Arndt (Tenor), Jörg Gottschick (Bass)

Jonas Sandmeier (Cembalo), Martin Carl (Solo-Orgel)

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Bischof a. D. Wolfgang Huber

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: [kontakt@bach-chor-berlin.de](mailto:kontakt@bach-chor-berlin.de)